

werck abkommen; aber ich bin nicht der erste, dem dergleichen begegnet. Wenn irgend ein Medicus ein gut Buch von der Theologie oder Morale schreiben solte, wie auch bereits einige seit kurzem gethan; so werde ich sie nicht etwan tadeln, daß sie meinem Handwerke einen Eingriff gethan, sondern ich werde mir ihre Arbeit kaufen, sie durchlesen, und ihnen sehr davor verbunden seyn

E M D E.

## Auszug aus den Nouvelles de la Repu- blique des Lettres.

Monat September 1708. p. 290.

**S**In berühmter Kauffmann einer gewissen Stadt in Holland war mit hefftigen Magen-Schmerzen geplagt, die er curiret zu lassen nichts gespart hatte, gebrannt Wasser, Aquavit, Elixir, alles war versucht worden, jedoch mit dem einem vernünftigen und ordentlichen Manne anständigen Maasse: Er gieng niemahls zu Tische ohne dergleichen zuvor einzunehmen, um die Verdauung zu befördern. Der berühmte Locke kam just zu der Zeit nach Holland, und logirte bey dem Kauffmann, der sein guter Freund war; wie er sich zu Tische setzte, wurde er des gewöhnlichen Vorraths

raths von Arzneyen gewahr, und fragte den Kauffmann, was das bedeuten sollte. Der Kauffmann entdeckte ihm seinen Zustand, und die Nothwendigkeit, warum er sich bey jeder Mahlzeit dergleichen starcken Getrâncke bedienen müßte, um nemlich die Verdauung zu befördern, und den gewöhnlichen Schmerzen vorzubeugen. Mf. Locke sagte, er würde sich starck hjerinnen irren, seine Schmerzen könten wohl von einer ganz andern Ursache herrühren, und wofern ihm ja dergleichen starcke Getrâncke in etwas bekämen, so könte doch derselben oftmahliger Gebrauch den Magen verwöhnen; Er rieth ihm also alle dergleichen Getrâncke abzuschaffen, und nichts als Wasser zu trincken. Der Kauffmann folgte seinem Rath, und wurde in kurzem gesund. Er trinckt noch iso würcklich Wasser, und befindet sich wohl dabey. Mf. Bernard, der dieses erzehlt, versichert uns davon die Wahrheit.

**Medicinische Frage, so in dem Collegio Medico zu Paris A. 1721. unter dem Präsidio Herrn Geoffroy (a) erörtert worden:**

**Ob das Wasser zur Zeit der Pest ein herrliches Präservativ sey?**

§ I

**Die Pest ist unter allen Kranckheiten die grausamste und gefährlichste. Alles erschrickt bloß über derselben Nahmen und sotha-**

(a Herr Geoffroy war Professor des Medicinischen Col